

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

32 (8.2.1932)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gezeichnete Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Sprechzettel 8 Pfennig, die Restante-Millimeterzeile 6 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Zahlungszieles, bei geschäftlicher Vertreibung und bei Kontouränderung Kraft tritt. Erstattungen von Geschäftsstellen in Karlsruhe L. B. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,70 Mark, vierteljährlich 4,10 Mark, halbjährlich 7,70 Mark, jährlich 14,00 Mark. Durch die Post 2,36 Mark. Einzelverkauf 10 Pfennig. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr. Postfach 2650 Karlsruhe. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. B., Waldstraße 28. Fernruf 7020/7021. Telephon 7020/7021. Druck: Hauptstr. 9. D.-Boden, Jagdbausstr. 12. Postamt, Postfach 2. Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 32 Karlsruhe, Montag, den 8. Februar 1932 52. Jahrgang

Arbeiterinternationale warnt Genf

Vandervelde vertritt die Abrüstungsforderungen der Sozialistischen und Gewerkschafts-Internationale vor der Genfer Konferenz

Wenn eine neue Kriegskatastrophe, dann . . .

SPD Genf, 6. Februar (Eig. Drahtbericht). Die große Demonstrationssitzung der Abrüstungskonferenz, die am Sonntagabend zur Entgegennahme der

Petitionen aller für die Abrüstungskonferenz kämpfenden Organisationen stattfand, hatte lediglich außerhalb des Gebäudes große Massen angezogen. Die bedeutendste Arbeiterorganisation zur Kontrolle der Zulassung hielt die Zuhörer auf der Straße, während die Tribünen zur Hälfte leer standen. Viele Delegierte zeigten ihr mangelndes Interesse durch Abwesenheit. Die Frauen aus allen Ländern mit schweren Paketen ihrer Unterschriftenbogen mußten im Gang stehen während der Rede ihrer Vertreterinnen. Frau Dingmann (USA) verlas die

Abrüstungsforderungen der Arbeiterorganisationen der Frauen von 45 Millionen Mitgliedsinnen in 56 Ländern mit acht Millionen Unterschriften.

Während zwei andere Frauen die Zahlen der Unterschriften in allen Ländern unter ständigem Beifall verlasen, legten die Vertreterinnen der Länder die Pakete mit Unterschriften vor den Präsidenten nieder. Für die katholischen Kreise sprach Frau Steenbergh-Engering (Holland), für die evangelischen Dr. Müller (Deutschland) die gleiche und gerechte Abrüstung für alle Länder verlangten.

Im weiteren Verlauf der Abrüstungskonferenz sprachen Lord Cecil für die Internationale Vereinigung der Völkerbundsländer. Hierauf ergriß das Wort

Emile Vandervelde

und führte als Vorsitzender der Sozialistischen Internationale u. a. aus: „Ich spreche hier im Namen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, die in 35 Ländern über 6 Millionen organisierte Anhänger zählt und deren Mandatäre in den verschiedenen Parlamenten über 25 Millionen Wähler vertreten.“

Die Sozialistische Internationale hat in Verbindung mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund eine Abrüstungskampagne eingeleitet.

Der Internationale Gewerkschaftsbund umfaßt in 28 Ländern 14 Millionen Arbeiter und wenn er mit uns die vollständige Abrüstung fordert, befindet er sich mit weiteren Millionen von Arbeitern in den Vereinigten Staaten, in Indien und im Fernen Osten in völliger Übereinstimmung.

Die Geduld der Völker

ist aufs äußerste angepannt. Daher fordern wir von den auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Regierungen, daß sie endlich zu positivem Handeln übergehen. Ein Vertrag muß abgeschlossen werden, der sofort eine großzügige Verabreichung der Heeresbestände, des Kriegsmaterials in allen Formen und der Militärausgaben sichert und zur vollständigen allgemeinen und kontrollierten Abrüstung führt.

Wir sind nicht hier, um Bitten vorzubringen oder Hoffnungen auszusprechen, sondern um Forderungen zu vertreten.

Wir haben keineswegs die Illusion, zu glauben, daß unsere Forderungen in der gegenwärtigen Lage Aussicht auf sofortige und vollständige Annahme hätten.

Es ist gewiß etwas, daß die Konferenz endlich zusammengetreten ist. Es bedeutet auch etwas, wenn wir

als lebendes Symbol der wachsenden Macht der Arbeiterklasse einen Mann den Vortritt führen sehen, der früher selbst Handarbeiter gewesen ist und das volle Vertrauen seiner alten Kameraden besitzt.

Der in den schwersten Jahren der Nachkriegszeit der Vorsitzende unserer Internationale und dann der Staatssekretär für Auswärtiges des britischen Reiches war, und der in unerschütterlicher Treue zu der Überzeugung seines ganzen Lebens erst vor wenigen Tagen mit unerschütterlicher Offenheit erklärte, daß die Welt die Abrüstung fordert. Aber wie könnte andererseits die sozialistische Arbeiterklasse unter den gegenwärtigen Verhältnissen entscheidende Ergebnisse von einer Welt erwarten, wo neben den sehr wenigen Regierungen, die bis zu einem gewissen Grade die arbeitenden Massen vertreten, es auch andere gibt, deren Machtvolle praktische Zugeständnisse verhindern und noch andere, deren Vertreter hier unter den anderen

während fern von hier die Gewalt mütet und das Recht des Stärkeren

unter flagranti Verletzung der Verträge und Pakte, auf denen die Welt ruht, sich nicht trösten, sich mit Blut und Eisen Geltung schafft. Ich kann es nicht lassen, warum wir keine Resultate erwarten, denn

unsere Reden wurden der Vorsicht der sekretariatsmäßigen Kontrolle unterworfen.

Wir haben sie vorsichtigerweise schon vorher an die Presse verteilt. Es wird also doch überall gelesen werden, was wir zu sagen haben. Die Angst hat also nur vermocht, das Vorlesen hier auszusparen. Die unbefriedigbare Tatsache des gewaltigen Mißverhältnisses zwischen den den Besiegten gestatteten und den von den Siegern von 1918 aufrechterhaltenen Rüstungen bleibt bestehen. Die gemeinsame Resolution der SPA und des IGB stellt es sich als Hauptziel, dieses Mißverhältnis zu beseitigen.

Aufhebung der Unterscheidung zwischen Siegern und Besiegten, Aufrechterhaltung der aufgezogenen Abrüstung, aber Ausdehnung derselben auf alle Länder und schließlich internationale Kontrolle,

ohne die auch die besten Konventionen illusorisch und gefährlich sind und daher unannehmbar bleiben müßten. Dies sind die Gedanken, die der Aktion des internationalen demokratischen Sozialismus für die Abrüstung die Richtung geben. Das ist es, was wir fordern im Sinne der Völker, die es müde sind, zusammen jedes Jahr die märchenhafte Summe von

100 Milliarden für das internationale Kriegsbudget zu zahlen. Wir fordern es im Namen der sozialistischen Arbeiter aller Länder, die sich weigern, von neuem, wie von Blinden geführte Blinde in den Abgrund zu stürzen.

Wir leben in einer Stunde, wo die Schicksale sich entscheiden. Aus Ihren Beratungen kann der Friede, aber auch der Krieg hervorgehen. Man weiß nicht, wohin der Rüstungswettlauf führt. Man weiß, wie von nun an die Kriege zwischen den Völkern sein werden. Wenn eine neue Katastrophe über die Welt hereinbrechen sollte, so würde notwendigerweise das eintreten, was sich in der einen Hälfte Europas am Ende des Weltkrieges ereignet hat. Nach den furchtbaren Leiden, die sie einem gemeinsamen Volk überantwortet haben, sind die sozialistischen Arbeiter unerschütterlich entschlossen, alles ins Werk zu setzen, damit dies nicht wiederkommen könnte, und wenn es wiederkommen sollte, so sind sie fest gewillt, wenn sie die Waffen schon nicht wegwerfen, sie zum mindesten nicht gegeneinander zu gebrauchen. Das ist es, was wir Ihnen im Auftrag der Internationale zu sagen hatten. Es liegt an Ihrem Weisheit und Ihrer Einsicht, daraus die Konsequenzen zu ziehen.

Stürmischer Beifall auf den Tribünen hatte die wichtigsten Stellen der Rede Vanderveldes unterstrichen. Die rückhaltlose Verböschung der Senur im Interesse der militärischen Mächte erregte allgemeine Begeisterung und Protest. Der Vorkämpfer für diese einstige offene und rücksichtslose Rede der Wahrheit immer mehr. Am Schluß wurde der größte Teil des Hauses zu

Reichskanzler Brüning in Genf

Genf, 7. Febr. Reichskanzler Dr. Brüning ist mit dem Berliner Schnellzug um 4.50 Uhr in Genf eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Bülow, Reichspressesekretär Ministerialdirektor Dr. Zschirner und Oberregierungsrat Planck von der Reichskanzlei. Der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Adolf Müller war dem Reichskanzler bis Freiburg entgegengefahren.

Reichskanzler Dr. Brüning tratete gegen Abend dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, einen Besuch ab. Zur gleichen Zeit hatte Staatssekretär v. Bülow Unterredungen mit dem englischen und dem italienischen Außenminister.

Kritische Stimmen zu Frankreichs Weltpolizei-Projekt

Washington, 7. Febr. Die amerikanische Regierung ist aus zahlreichen Gründen gegen Lardieus Vorschlag einer „Welt-polizei“. Die Regierung wird Lardieus Vorschlag nicht offiziell kommentieren, sondern dies der amerikanischen Delegation überlassen. Der Auswärtige Ausschuss des Senates ist fast einmütig gegen den Vorschlag. Senator Feh, der Vorsitzende der Republikanischen Partei, lehnte den Plan als völlig unannehmbar ab; die Senatoren Walsh, Moses, Glenn, Lafolette bezeichneten Lardieus Idee als undiskutierbar.

London, 7. Febr. News Chronicle meint, es bestehen keine Zweifel, daß das französische Programm für die Grundzüge der Disziplin der Konferenz bilden werde. Es seien ernsthafte Vorschläge und sie müßten ernstgenommen werden. Dailly Herald betont, daß die Bewaffnung des Völkerbundes nicht Abrüstung bedeute. Logischerweise müßten bestehende internationale Streitkräfte die Auflösung der nationalen mit sich bringen. Wenn Lardieus und die anderen Sprecher der französischen Regierung diese loslöse Erklärung der von ihnen vorgeschlagenen Streitkräfte annehmen würden, dann wäre alles gut und schön.

einer Demonstration hingerissen, an der sich auch die meisten Delegierten beteiligten.

Jouhaux

unterstützt hierauf namens der Gewerkschaftsinternationale die Gedanken Vanderveldes.

Der Vorsitzende der Konferenz, Henderson, dankte den Rednerinnen und Rednern sowie den Organisationen auch für den guten Willen zur Unterstützung der Konferenzarbeit. Er wünschte, daß ihr Appell den größten Erfolg haben möge.

Abrüstungskundgebung der internationalen Kriegsteilnehmervereinigung

Genf, 7. Febr. Die Internationale Vereinigung der Kriegsteilnehmer veranstaltete heute mittig im Reformationsaal eine Abrüstungskundgebung. Der Vorsitzende des Reichsbundes der Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen, Pfänder, erklärte, daß die ehemaligen Frontsoldaten alle den Frieden wollten, weil sie den Krieg am deutlichsten erlebt haben und weil sie als Patrioten davon überzeugt seien, daß der Friede seinem Vaterlande am meisten nütze, der für die Zusammenarbeit der Völker wirke. Der Friede beruhe auf Vertrauen, das Vertrauen auf Sicherheit, die Sicherheit auf der Abrüstung. — Nach Vertretern aus Österreich, der Tschechoslowakei und Polen sprach Reichstagsabgeordneter Rohmann, der die moralische und rechtliche Verpflichtung zur Abrüstung betonte. Die Verträge achten, so erklärte er mit Bezug auf den Artikel 8 der Völkerbundscharta, heiße, alle ihre Bestimmungen einhalten. — Im Anschluß an die Kundgebung übergab eine Abordnung dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz eine Entschliessung, in der auf die Gefährlichkeit der Aufrechterhaltung und Vermehrung der nationalen Rüstungen hingewiesen und das gleiche Recht aller Völker aus Sicherheit betont wird.

Kardinal v. Faulhaber zur Abrüstung

München, 7. Febr. In einem Gottesdienst für den Völkerfrieden sagte Kardinal v. Faulhaber in seiner Ansprache: Das Ziel der Genfer Konferenz ist es, den ulerlosen Kriegsstörungen unter den Völkern ein Ende zu machen und die Völker von dem Wahnsinn eines neuen mit neuzeitlicher Technik geführten Krieges zu befreien. Auch unser abgerüstetes und wehrloses Volk hat ein Recht darauf, zu leben und gleichberechtigt zu sein. Aber diese Gleichberechtigung darf nur dadurch erreicht werden, daß die auferhöhten Völker abrüsten.

Genf, 7. Febr. Der französische Abrüstungsvorschlag liegt in seinem Wortlaut in Berlin nicht vor. Inzwischen ist in der deutschen Presse eine Ablehnung der französischen Vorschläge erfolgt.

Berlin, 7. Febr. Die Behauptungen des Reichsministerpräsidenten zum französischen Wehrbudget, Souilloux-Lafont, über die Reichswehr werden in einer Erklärung des Reichswehrministeriums als unrichtig scharf zurückgewiesen.

Die Chinesen halten die Wufung-Forts

Paris, 7. Febr. Wie die Agentur Indopacifique aus Schanghai meldet, weht die chinesische Flagge immer noch über den Wufung-Forts, die von japanischen Flugzeugen neuerdings bombardiert wurden. Man vermutet, daß ein Teil der 10. chinesischen Armee sich in den Forts verhalten hält. Zwei neue japanische Kriegsschiffe sind vor Wufung aufgetaucht.

Immer wieder „Osthilfe“-Gelder

Das Diebstahlsynd

Berlin, 7. Febr. Das Reichskabinett hat eine Verordnung zur beschleunigten Durchführung der landwirtschaftlichen Entschuldung im Ostgebiete verabschiedet. Für die Entschuldung stehen rund 600 Millionen Mark zur Verfügung. Der Reichspräsident hat die Verordnung bereits unterzeichnet.

Vorstoß der französischen Nationalisten

Marin fordert Verschiebung der französischen Wahlen

Genf, 7. Febr. (Eig. Meldung.) Der Kongreß der Republikanischen Vereinigung ist heute mit einem Bankett zu Ende gegangen. In der Vormittagsitzung erklärte Louis Marin, er habe den Ministerpräsidenten Laval gebeten, die französischen Wahlen so spät wie möglich anzusetzen. Man müsse verhindern, daß Vorkriegswahlen in Frankreich erfolgten, weil diese ein Auftrieb für Hitler seien.

Die Reichswehr in der „politischen Dreiecke“

Taktik und System der „Schleicher“

Die Bekanntheit, daß das Reichswehrministerium dem Eintritt ausgesprochener Nationalsozialisten in die Reichswehr keine Wehrung mehr entgegenzusetzen werde, hat in den weitesten Kreisen des Volkes nicht nur peinliches Aufsehen erregt, sondern ruft auch lebhaften Protest hervor. Diese neueste Maßregel des Wehrministeriums steht in einem schreienden Widerspruch sowohl zu den wiederholten Erklärungen des Reichswehrministers Gröner, wie zu den Erklärungen des Reichsanzlers vom 8. Dezember und zu den Entscheidungen des Reichsgerichts vom 10. Februar und 30. September 1931. In den erwähnten Erklärungen und Gerichtsentscheidungen ist der staatsfeindliche Charakter der Nationalsozialistischen Partei ausdrücklich betont worden. Und das mit Recht. Allmählich erklären in hunderten von Versammlungen, Flugblättern und Zeitungsartikeln die Nazis, daß sie, einmal zur Macht gelangt, diesen Staat zerstören und daß sie auch Träger dieses Staates zur blutigen Verantwortung ziehen wollen. Um den tödlichen Haß gegen den heutigen Staat bis zur Siebeshöhe und bis zum Verbrechen gegen den Staat zu steigern, ist den Nazis in Wort und Schrift keine Beschimpfung des heutigen Staates gemein genug. Wegen Betätigung nationalsozialistischer Propaganda wurde einigen Reichswehroffizieren der Prozeß gemacht und sie wurden aus der Reichswehr entfernt. Jetzt mit einmal sollen den Nazis die Tore zur Reichswehr offiziell geöffnet werden.

Es handelt sich dabei nicht nur um einen Kurswechsel im Reichswehrministerium selbst, es handelt sich auch um eine Herausforderung gerade der Kreise, die soeben dabei sind, unter persönlichen Opfern und Mühen die Kraft des Staates zur Sicherung der inneren Ordnung und Ruhe zu erhöhen. Dieser Streich des Reichswehrministeriums ist auch spekulativ darauf berechnet, fälschlich auf die Bewegung der Eisernen Front zu wirken und, wir nehmen das als sicher an, wenn möglich die Zwietrachtstafel zwischen die Parteien zu werfen, die bis heute die Existenz des Kabinetts Brüning ermöglicht haben. Es handelt sich also auch um einen Stoß gegen das Kabinett Brüning.

Als verantwortlicher Redakteur und intellektueller Urheber dieser Leistung ist der Chef des Ministeriums im Reichswehrministerium, Generalleutnant v. Schleicher, anzuspitzen. v. Schleicher ist der allmächtige Mann im Reichswehrministerium, nicht erst seit Gröner, er war es schon unter Gröner. v. Schleicher ist der Typ eines politisierenden Büro-Generals, der in ganz selten rarer Weise Karriere gemacht hat. Kriegsende sah ihn als Oberleutnant — heute ist er Generalleutnant. Seit seiner Deputatszeit hat v. Schleicher überhaupt keinen militärischen Frontdienst mehr geleistet; in der Adjutantur und im Bürodienst erschöpfte sich seine Tätigkeit. Plant man im Reichswehrministerium nicht, für den Chef des Ministeriums die Stelle eines (dann des vierten) Generals im Range eines Generals der Infanterie zu schaffen, so ist die militärische Laufbahn des Herrn v. Schleicher in nicht allzu ferner Zeit beendet, denn zur Uebernahme eines militärischen Kommandos fehlt ihm die Ausbildung. Herr v. Schleicher, dessen Betriebsamkeit eine sehr große ist, scheint nun für die Zeit vorzuziehen, wo aus Gründen des Avancements und vielleicht auch des Eats, die militärische Bahn ihr Ende erreicht hat. Wenn seit Jahr und Tag gelegentlich immer wieder der Name des Herrn v. Schleicher bald als zukünftiger Reichswehrminister, ja selbst als Reichsanzler oder als Vizepräsident eines militärischen Direktoriums genannt wurde, dürfte Herr v. Schleicher in keinem Falle davon überreicht worden sein. v. Schleicher hat seine Finger in allen Töpfen stecken, die irgendwie für die Reichswehr erreichbar sind, und daß die Reichswehr ihre Finger sehr oft zum Schaden gerade der Außenpolitik, auch in die politischen Töpfe steckt, dafür hat Herr v. Schleicher gesorgt. (Wenn Herr Stresemann noch lebte, er könnte interessante Dinge darüber erzählen.)

Herr v. Schleicher ist der Mann der Harzburger. Mit ihnen will er in die nächste Zukunft gehen, sie mit ihm. v. Schleicher weiß, daß die durch die Notverordnungspolitik bedingte ohnehin vorhandene Spannung zwischen dem Kanzler und der Sozialdemokratie sich verschärfen muß, wenn der Kanzler die Brüskierung der republikanisch-demokratischen Volkstriebe deckt; v. Schleicher weiß, daß die Sozialdemokratie in einem scharfen Gegensatz zum Reichswehrminister Gröner geraten muß wegen der Kapitulation vor den Nazis — Herr v. Schleicher kennt und er will diese Wirkung, um Hitler und um Hugenberg zu helfen.

Können und dürfen die Parteien, die bisher das Kabinett Brüning zur Abwendung schmerz drohender innen- und außenpolitischer Gefahren gehalten haben, sich die Sabotage und die Quertreibereien eines Generals gefallen lassen? Wir sagen: Nein! Der Reichswehrangehörige ist zum Schutze der Verfassung verpflichtet durch seinen Dienst. Nimmt man in die Reichswehr ganz ausgesprochene Leute aus einer Partei auf, die täglich diese Verfassung schmähend und ihre Zerstückelung offen propagieren, dann werden diese verfassungsfeindlichen Kreise von Regierungswegen geradezu gestärkt, das Ansehen der Verfassung herabgewürdigt und das Vertrauen in und zu dem Staat aufs schwerste geschädigt. Darum: Fort mit der „Schleicher“ im Reichswehrministerium! Herr Reichswehrminister Gröner hat bei der Uebernahme des Amtes in einer programmatischen Rede dargelegt, daß er es als seine besondere Aufgabe betrachte, „die Reichswehr aus der politischen Dreiecke herauszubringen“. Und nun sehen wir in der Praxis an einem eklatanten Fall das genaue Gegenteil. Der General und Reichswehrminister Gröner ganz offensichtlich in den Händen des Herrn v. Schleicher, dieses Bildchen hat in der Reihe unerfreulicher Erscheinungen der letzten Zeit gerade noch gefehlt.

Das Hauptorgan der Bayerischen Volkspartei, der Bayerische Kurier, gibt in einem Artikel in großer Aufmachung der Empörung darüber Ausdruck, daß nunmehr den Nationalsozialisten die Tore zu dem Eintritt in die Reichswehr offen gemacht worden sind. Das Blatt weist eingehend auf die zahlreichen Beweise und Tatsachen hin, die die Absicht und den Willen der Nazi-Partei zum gewaltsamen Umsturz dokumentieren. Dabei wird von einem Teil der Presse auch auf das staatsfeindliche Material verwiesen, das die bayerische Polizei dieser Tage durch Hausdurchsuchungen bei nationalsozialistischen Führern zutage gefördert hat und das die Gewalt-

absichten der Nazis ebenfalls ganz offen betundet. Dazu kommt noch, daß die Presse der Harzburger ihre große Freude über den Kurswechsel im Reichswehrministerium gar nicht zu verbergen vermag, und daß dieser Tage der Kronprinz mit dem Reichsanzler Dr. Brüning beim General v. Schleicher gemeinsam gefrühstückt hat. Dieses Frühstück wird gleichfalls stark beachtet, zumal einige Blätter glauben berichten zu können, die Unterhaltung bei diesem Frühstück habe sich vorwiegend um die militärische Erziehung der Jugend gehandelt.

Wie auch aus diesen Nachrichten hervorgeht, bemüht sich Herr General v. Schleicher in stark auffälliger und eifriger Weise, Mittelpunkt des innerpolitischen Geschehens zu werden. Aus den bitteren Erfahrungen heraus wissen wir zur Genüge, daß in Deutschland politisierende Generale noch stets Unheil angerichtet haben. Herr v. Schleicher ist eben mitten in dieser Tätigkeit begriffen und der Herr Reichsanzler dokumentiert seine Stellung zu der politischen Geschäftigkeit des Reichswehrministers durch ein gemeinsames Frühstück mit dem Kronprinzen und dem General.

Nationalistische Terrorverbände

Berlin, 7. Februar. (Eig. Meldung.) In der Nacht zum Sonntag und während des Sonntags kam es zwischen links- und rechtsradikalen Parteiangehörigen zu zahlreichen Zusammenstößen. Insgesamt wurden 109 Nationalsozialisten, 19 Kommunisten, 20 angeblich Parteiloze und zwei Stabshilfsmannschaften von der Polizei verhaftet. Schwere Ausschreitungen gab es in der Nacht, als etwa 30 SA-Männer in eine Gastwirtschaft eindrangen, in der sich eine Einzelmannschaft der „Eisernen Front“ befand. Der Wirt alarmierte das Ueberwachungsamt, das fünf Nationalsozialisten festnehmen konnte, während die anderen die Flucht ergriffen. Am zwei Uhr nachts drangen etwa 80 Nationalsozialisten in ein Lokal ein, in dem hauptsächlich Kommunisten verkehrten. Es entspann sich eine Schlägerei, wobei die Einrichtung des Lokals zum Teil demoliert wurde. Als die Polizei die Ruhe wieder herstellen wollte, wurden die Beamten ebenfalls angegriffen. 36 Nationalsozialisten wurden festgenommen.

Was geht in Memel vor?

Präsident Böttcher durch Gewaltstreich abgesetzt

WTB, Kowno, 6. Febr. Die offizielle litauische Telegraphenagentur meldet die Absetzung des Präsidenten des Landesdirektoriums Memel, Böttcher, und teilt mit, daß der Gouverneur des Memelgebietes, Mertus, den Geschäftsführer des Direktoriums, Tolius, mit der Erledigung der laufenden Angelegenheiten betraut hat.

Hierzu wird weiter berichtet: Heute wurde der Präsident des Direktoriums, Böttcher, durch zwei litauische Offiziere in ein Automobil gedrückt, das dann mit unbekanntem Ziel davonfuhr. Der Gouverneur, Mertus, war heute aus Kowno zurückgekommen. Er erschien im Landesdirektorium, nachdem er erklärt hatte, daß die von ihm ergriffenen Maßnahmen auf Veranlassung der Kownoer Zentralregierung durchgeführt werden.

Auf dem Landesdirektorium verlangte der von einem der anwesenden Direktoren, dieser solle die Führung der Geschäfte übernehmen, was jedoch von diesem abgelehnt wurde. Daraufhin hat der Gouverneur einen provisorischen achtlitauischen Landesrat eingesetzt. Der Gouverneur hat die Unterstände der Präsidenten Böttcher verriegeln lassen; die Telefonverbindungen mit Landtag, Magistrat und Gericht sind abgebrochen.

In Memel soll eine außerordentlich abnorme Atmosphäre herrschen. Nach den letzten Meldungen soll Präsident Böttcher in die litauische Kaserne geschafft worden sein.

Allgemeines Befremden in Berlin und Genf

Das Contibüro meldet zu dem Vorfall in Memel: „In Berliner politischen Kreisen haben die Vorgänge in Memel, die erst in den Nachmittagsstunden allmählich bekannt wurden, erhebliches Befremden ausgelöst.“

An sich und nach der Rechtslage ist Deutschland nicht autorisiert, wegen dieses Uebergriffes des litauischen Gouverneurs Mertus Maßnahmen zu ergreifen. Das ist vielmehr Sache der vier Signaturnächte der Memelkonvention. Diese Konvention, am 30. Juli 1924 abgeschlossen, belagt in Artikel 17, daß der Präsident vom Gouverneur ernannt wird und solange im Amte bleibt, als er das Vertrauen besitzt.

Tuberkuloseprozeß beendet

Gefängnisstrafen für Deycke und Alstaedt

WTB, Lübeck, 6. Febr. Unter großem Andrang des Publikums wurde heute abend das Urteil im Lübecker Tuberkuloseprozeß verkündet. Es wurden verurteilt:

Professor Dr. Deycke wegen fahrlässiger Tötung in Lateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis, Obermedizinalrat Dr. Alstaedt wegen fahrlässiger Tötung in Lateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Professor Dr. Aloh und Schwester Anna Schübe wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus: Es ist fahrlässige Körperverletzung an 131 Kindern und fahrlässige Tötung an 68 Kindern begangen worden. Nach dem Ergebnis der Hauptverhandlung steht das Gericht auf dem Standpunkt, daß die Möglichkeit eines Rückschlages als Erklärung für das Lübecker Unheil nicht in Frage kommt. Das Gericht ist der Meinung, daß eine Vermeidung oder Verunreinigung mit dem Keiler Stamm erfolgt ist. Es handelt sich um ein anerkanntes Versehen. Gegen Professor Deycke und Dr. Alstaedt ist der Vorwurf zu erheben, daß sie den in einem unzureichenden Laboratorium hergestellten Impfstoff zum Verbrauch an Menschen ausgeben haben.

Professor Deycke mußte in Anbetracht der Laboratoriumsumstände mit der Möglichkeit einer Verunreinigung rechnen. Er durfte daher den Impfstoff nicht zur Verfertigung herausgeben, da er sich lauen mußte, daß in den Impfstoff virulente Bakillen hineingekommen, durch die Kinder erkrankten und starben konnten. Professor Deycke hat sich der fahrlässigen Tötung in 68 Fällen und der fahrlässigen Körperverletzung in 131 Fällen schuldig gemacht,

Gegen den Waffenmißbrauch

Stuttgart, 7. Febr. Nach einer Verordnung des Innen- und Wirtschaftsministeriums müssen alle in Württemberg vorhandenen Schusswaffen und Munitionsbestände, soweit sie den Vorschriften des Schusswaffengesetzes unterliegen, bis zum 20. Februar den örtlichen Polizeibehörden angemeldet werden. Auf Hand- und Stofwaffen ist die Anmeldepflicht zunächst nicht ausgedehnt worden. Die Polizei kann alle dem Schusswaffengesetz unterliegenden Schusswaffen und Munitionsbestände einsehen und in Possession nehmen oder ihre Ablieferung zu einem späteren Termin verlangen, wenn die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung dies erfordert. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Professor Stein gestorben

Schwerer Verlust für die Schulte-Deitsch-Genossenschaften

Professor Viktor Stein, der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, des Seitenverbandes der Schulte-Deitschen Organisationen, ist in Berlin im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein leidenschaftlicher Kämpfer für die Idee des genossenschaftlichen Zusammenstufes. Schon lange Zeit bevor er in der Genossenschaftsbewegung von Schulte-Deitsch als Verbandsanwalt eine führende Stellung einnahm, hatte er sich durch seine soziologischen Studien und durch seine schöpferische Arbeit in der Sozialfürsorge einen Namen gemacht. Als Anwalt bei dem Deutschen Genossenschaftsverband trat er besonders durch seine Rationalisierungsbestrebungen im Genossenschaftswesen hervor. Auf den großen Verbandsstagen seiner Organisationen wird Stein stets durch den Mut zur Selbstkritik auf-

Die Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei

Die Erwerbslosen in der Tschechoslowakei hat sich im Januar um 100 000 Personen erhöht und betrug nach der offiziellen Zählung am 1. Februar 880 000 Personen. Von den Gemeindefleuten werden allein 80 000 Personen unterfüttert. Der Staat fordert für eine halbe Million Erwerbsloser. Die tschechische Erwerbslosenversicherung ist aber bedeutend höher und wird auf ca. 900 000 Personen geschätzt.

Die Auffassung der litauischen Regierung

WTB, Königsberg, 6. Febr. Die Königsberger Hartungische Zeitung hat versucht, in Kowno Regierungskreisen Aufklärung über die Vorgänge in Memel zu erhalten. In diesen Kreisen erhebt man den Satz, daß es sich in Memel „leinstens um einen Putsch“ handelt. Nach den Vorgängen der letzten Wochen habe der Gouverneur den Landespräsidenten Böttcher schriftlich ersucht, von seinem Posten zurückzutreten. Böttcher habe darauf erklärt, daß er nur der Gewalt weichen würde. Darauf sei Böttcher gewaltsam seines Postens entbunden worden. Wie aus Kowno weiter bekannt wird, hat der Gouverneur am Freitag die Ernennung der Zentralregierung für die Entlassung Böttchers von dessen Posten eingeleitet.

Anlaß zu den Differenzen, die zu den Memeler Vorgängen geführt haben, war, wie behauptet wird, daß Landesdirektor Böttcher an angeleglichen Verhandlungen mit der deutschen Regierung teilgenommen habe. In dieser Tatsache sieht die litauische Regierung — so wird in Kowno erklärt — ein strafbares Vergehen. Die Königsberger Hartungische Zeitung schreibt zu dem Fall: Die von der litauischen Regierung gebrauchten Vorwände können nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich um einen glatten Putsch der Memelkonvention handelt. Der Gouverneur hat nach dem Sturz überbaut sein Recht, den gewählten Präsidenten des Landesdirektoriums abzusetzen, solange dieser das Vertrauen des Landtages genießt.

Deutschland fordert Behandlung im Völkerbundsrat

Genf, 7. Febr. Der Reichsanzler hat sich entschlossen, bei dem Generalsekretär des Völkerbundes den Antrag zu stellen, die neuesten Vorkommnisse im Memelgebiet als einen Bruch des Statutes des Memelgebietes sofort auf die Tagesordnung des Völkerbundsrates zu setzen.

Wuch Dr. Alstaedt hat sich der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung schuldig gemacht. Er unterließ es, sich davon zu überzeugen, daß die Kulturen im Tierversuch auf ihre Unschädlichkeit geprüft wurden, bevor man das Verfahren allgemein anwandte.

Die Angeklagte Anna Schübe ist mangels Beweises freizusprechen. Bei Professor Aloh hat das Gericht ein pflichtwidriges Verhalten nicht feststellen können. Er ist daher freizusprechen.

Der Vorliegende schloß die Verhandlung mit den Worten: Herr Professor Deycke, während dieser langen Monate sind Sie als ein Mann vor Gericht gestanden, dem wir als gerecht denkende Menschen die Achtung nicht verlagern. Sie haben Ihr Leben lang zum Wohle Ihrer Mitmenschen gearbeitet. Sie haben auch das Beste Ihrer Mitmenschen gewollt, als Sie an der Durchführung eines Versuches mitwirkten, das Sie in eine strafbare Schuld verwickelte. Sie haben große Verdienste im Kampf gegen die Tuberkulose erworben. Das Gericht ist überzeugt, daß Sie sich von den edelsten Motiven leiten ließen, als Sie das Verfahren in Lübeck einführten. Aber schweres Unheil hat dieses Verfahren gebracht. Groß ist die Zahl der Kinder, die unter Qualen gestorben sind, groß ist die Zahl der Kinder, welchen schwere Krankheit gebracht wurde. Dem mußte bei Bemessung der Strafe Rechnung getragen werden.

Revision im Calmette-Prozeß beantragt

WTB, Berlin, 8. Febr. Wie die Berliner Montagsblätter aus Lübeck melden, haben die Verteidiger des Professors Deycke und Obermedizinalrats Alstaedt, Dr. Aloh und Dr. Hoffmann, Revision beantragt, heute gegen das Urteil im Calmette-Prozeß Revision einzulegen.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1859 *Schriftsteller Gabriele Reuter. — 1871 *Maler Moris a. Schwind. — 1874 *Schriftsteller Dan. Brdr. Strauß. — 1882 *Schriftsteller Berthold Auerbach. — 1907 *Geograph Alfred Rixhoff. — 1916 *Dichter Gustav Falke. — 1920 *Dichter Richard Deibel. — 1921 *Russe Revolutionär Peter Krasin.

Fasching im Zeitalter der Not

Da entsprechend der Notzeit durch ministerielle Anordnung öffentliche Faschingsumzüge verboten sind, war am gestrigen Sonntag auf den Straßen recht wenig vom Faschingstreiben zu sehen. Es pendelte zwar viel Volk auf der Kaiserstraße auf und ab, aber alles Suchen nach farnevalistischen Aufgebots erwies sich als zwecklos. Wären die Kinder nicht gewesen, die in großer Zahl in zum Teil recht schönen Kostümen sich zeigten, so hätte das Straßenbild auch nicht die geringste Faschingsnote erhalten. Der Fasching 1932 konzentrierte sich eben nach den Lokalen, durch alle Wirtschaften und Säle raufste Samstagabend und gestern Sonntag Prinz Karneval in Form von Kappenabenden, Tanz usw. Ueberall war etwas los, so daß jeder nach seiner Fasson und seinem Geldbeutelbarometer entsprechend den Fasching begehren konnte. So groß der Andrang in den verschiedensten Lokaltäten war, so wenig wurde jedoch, wie man hört, tonumiert. Es fehlt eben an Geld, was auch viele veranlaßt, überhaupt zu Hause zu bleiben.

Zum Verkehrsunfall auf der Kaiserstraße

Die von einem Auto angefahrne Frau gestorben
Wie wir in unserer Samstagnummer bereits berichteten, wurde am Samstag vormittag Ede Kaiser- und Herrenstraße eine Radfahrerin von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Sie fuhr auf ihrem Fahrrad in östlicher Richtung durch die Kaiserstraße, wollte nach links in die Herrenstraße einbiegen. Im gleichen Moment wurde sie von einer hinter ihr herkommenden Kraftfahrerin erfasst und zu Boden geworfen. Mit einem Schrei und sonstigen schweren Verletzungen wurde die Bedauernswerte ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Gegen Mittag erlag die Frau ihren Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.
Bei der tödlich verunglückten Frau handelt es sich um die 40jährige Veronika Dea aus Mörsch, Mutter von 9 Kindern.

Die Arbeiterzeitung und die Arbeitslosen-Veranstaltung des ADGB.

Der A.Z. ist die wichtigste Veranstaltung der freien Gewerkschaften für ihre arbeitslosen Mitglieder im großen Festsaal mächtig in die Knochen gefahren. Sie braucht acht Tage, um sich von ihrem Schrecken zu erholen, um in ein paar Sägen neben häßlichen Bemerkungen eine faustdicke Lüge ihren Lesern zu unterbreiten.
Dieses Revolverblättchen kann ja ebensowenig ohne Lügen durchkommen wie ihr acitiger Bundesgenosse, der sog. Führer. Die A.Z. schreibt nämlich wortwörtlich: „Die Wirtschaften sind überaus gesamt mit dem Geld der beitragszahlenden Gewerkschafts-Mitglieder.“ Wenn dies nun richtig wäre, dann würde das Geld eben Verwendung finden für arbeitslose Mitglieder und nicht wie bei den Kossis zu „diversen anderen Zwecken“. Wahr ist aber, wie dies den tausenden Teilnehmern der Veranstaltung mitgeteilt wurde, daß die Wirtschaften nebst Bräutchen ja sogar die Bezahlung zur Ausgabe von der Firma „Warenhaus Knopf“ unentgeltlich für die Arbeitslosen gestiftet wurde. Mit Dank haben dies die Arbeitslosen auch anerkannt.
Also dumme Wichtigtuer in der A.Z., das nächstmal besser machen, sonst klopfen wir Dir wieder auf Deine dreieigen Fingern.
Der Vorstand des ADGB. — Ortsausflug Karlsruhe.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Südstadt
Die am Mittwoch, den 3. Februar, im Lokal „Deutsche Etage“ stattgefundene Besprechung der Partei hatte einen sehr guten Verlauf. In dankenswerter Weise hatte sich Genosse Landtagsabgeordneter Küder zu einem Vortrag über „Eben wir an einer Weltwende“ zur Verfügung gestellt. Ausgehend von dem Erkenntnis der sozialistischen Welt, mit der Lösung des Problems der bestehenden, die gesamte zivilisierte Menschheit umfassenden Weltkrise zu ringen, gab Küder eine eingehende Darstellung der industriellen Entwicklung der Vorkriegszeit unter Erläuterung der ungeborenen Anzeichen der Forderung veränderter Produktions- und der Gründe schon früher eingetretener, mit Arbeitslosigkeit verbundener Krisen. Küder fixierte nun die besonderen Aufgaben der heutigen Weltwirtschaftskrise, die vornehmlich im Weltkrieg und seinen wirtschaftlichen Folgen industrieller und kommerzieller Art, sowie in dem Bestehen einer früher nicht gekannten, ungeborenen Weltmarktkrise ihren Niederschlag finden, betonte anschließend den in der ganzen Welt einsetzenden Zug zum Nationalismus mit dem daraus folgenden Erwerden einer „nationalen Industrie“ und der Einführung von dem Weltmarkt stark unterbindenden Zoll- und finanzpolitischen Maßnahmen. Nachdem Küder die Subventionenpolitik der Länder, die Wirtschaftspolitik der Kartelle und die bereitgestellten wirtschaftlichen Vorzüge auf dem amerikanischen Getreide- und heilkräftigen unterzogen hatte, entwarf er ein Bild der weltpolitischen Lage unter Hervorhebung der Stellung Deutschlands. Erforderlich zur Gewöhnung der Verhältnis sei vollkommene Liquidierung des Krieges und der wirtschaftliche Zusammenbruch der europäischen Staaten. Des weiteren ging Küder auf die Strukturumwandlung der Staaten, die politische Einhellung des Großteils des Bürgertums, sowie auf die derzeitige Beherrschung und Leitung der Industrie und Wirtschaft ein und setzte sich zum Schluß seiner Ausführungen mit dem ungelösten, die Menschheit nicht zu Wohlstand und wahren Menschentum führenden kapitalistischen System auseinander, dessen letzte Stufe erreicht und uns eine Weltwende zeigen lasse in der Gegenwart, daß das kapitalistische Zeitalter seinem Ende entgegengeht und durch eine neue Zeit, die Zeit des Sozialismus, abgelöst wird.
— Genosse Küder wurde für seine tiefgehenden und äußerst lehrreichen Ausführungen, zu denen eine Diskussion nicht gemüßigt wurde, mit reichem Beifall bedankt.
Am weiteren Verlauf der Versammlung behandelte Genosse Küder die Grundlagen und Zweck der Eisernen Front, über die meisten die Genossen Sigmund, Koss und Küder Ausführungen machten. Die Bildung der Eisernen Front im Kampf gegen den Faschismus wurde ebenfalls begrüßt. Die Aufnahme einer faschistischen Partei von Genossen war als erster Erfolg zu verzeichnen, worauf die von einer hegesbewußten Stimmung getragene Versammlung dem Vorsitzenden Gen. Sigmund geschloßen werden konnte. S. B.

Faschings-Stimmung

Es ist noch Fasching, und wenn wir etwa Optimismus mitbringen, dürfen wir getrost unsere karnevalistische Papiernale in den Trübel hineinfahren. Jeder will leben. Auch der Saalbesitzer, der an der Schaitanlage herumfingert und bengalische Beleuchtungseffekte inszeniert.
Mitten im Lichterglanz, Stimmengewirr und einer Flut von Parfüms raucht die Jazzmusik. Die Schar bunt kostümierter Ge-



Ein Kavallerist zahlt Bodwürste mit Senf.

halten wird: Ich bin verliebt in sie! „Sie heißt Marie — Marie — Ich bin verliebt in sie!“ Indianer, Keger, Comboys, schnapshaftige Geldbären und elegante Litsboys entdecken beim Tanzen ihre Singstimme und jagen den Schläger in allen Tonarten in die hochende Saalluft, während die bekranteten Oberkellner mit Krausagen nach leeren Biergläsern suchen.
„Schöne Mästel! Hallo!“ Ein verwegener Knabe schnappt sich einen blondgelockten Schmetterling mit schwarzem Biss. Rührend folgt sie ihm in die freigeordnete Nische. „Gläschen Wein gefällig?“ Warum nicht. Masken haben immer Durst. Der Schmetter-

ling trinkt wie ein Schiffsbesitzer und befestigt sich mit frohlicher Ausgelassenheit ein solides Gabelfrühstück, das es dem Knaben schwarz vor den Augen wird. „Ein Gläschen...“ — Der Schmetterling wippt den Knaben liebevoll an der Krawatte und bestellst verbeugungsvoll noch ne Flasche. „Bist du verheiratet?“ — „Keine Spur, selbstverständlich!“ Schließlich ist ja Karneval, da kann man doch schwärzen, daß die Vorven tropfen. „Noch ein Gläschen?“ — Der kühne Knabe schiebt sich das Käppi einen Zoll tiefer ins Genid. Nur nicht schwach werden. Der Ober steht schon wieder sprunghaft. Die Beche steigt wie das Thermometer in der Hundstagsbake. Aber, da muß der Schmetterling angeblich einmal irgendwo hingehen, wozu ihm der Knabe als vollendeter Kavaller einen Toilettengrößen pumpt. Na — und dann blieb sie eben verschmunden. Ein gedrogener Knabe lehnt nun an einem festlich geschmückten Eschfeller und trauert um den Inbalt seines Geldbeutels, um seine Munition, die nutzlos verschossen ist.
— „Das muß ein Stück vom Himmel sein — Wien und der Wein“ — wie glücklich ist doch jener Bajazzo, der sich aus dem dichtesten Gemüll die feischste Spanierin hupstert. „Die ist bodenständig.“ denkt er sich und tanzt mit ihr, wie der Lumpen am Steden. Wie ein Hündchen folgt sie ihm nach der Galerie, treppauf, treppab. Mit verliebten Blicken zwinkt er sie in den hinteren Arm. Er läßt direkt, daß er „hoch im Koch“ ist, schmeißt sogar mehrere Kognats und gratuliert sich im Stillen zu seiner neuesten Karnevalsbrau. Wie hat sie doch eben beim Tango ihm ins Ohr geflüstert? „Marie,



„Meine Frau, die fährt zur See —“

du bist mein Ball!“ hat sie gesagt. Kunststück bei so einer Frau. Aber, wenn man nur einmal das Bistier etwas läßt, dann, von wegen Festhaltung des Rosenmündchens, Vertensabhängens und der Vorlebewagen.
— „Das muß ein Stück vom Himmel sein —“ Die Musik spielt Galopp. Wieder wirbeln die Tanzbeine. Der Bajazzo jongliert seine heißgeliebte Spanierin mit akrobatischer Gewandtheit durch den dichten Haufen. „Määdä—läädä!“ Schlußfinale. Schwitzend und mit dem glücklichen Köheln der Welt transportiert er sie in eine ruhigere Ecke. Man kann nicht wissen. Dort ist sie sicherer unter seiner fürsorglichen Obhut. Sie ist reell erobert. So was läßt man sich ja leicht nicht wieder entgehen. „Ober, zwei große Kognats!“ Wühlich rüchelt der Spanierin das Bistier herunter. Glück muß der Mensch haben. Statt des erwarteten Rosenmündchens erblickt er einen englisch gestutzten Schnurrbart, ein mächtiges Pferdegebiß und ein höflich grinsendes Maul. „Na proßt, alter Junge!“ Lächelndes Entsetzen. Der Bajazzo erkennt seinen Freund Emil und fürzt sich in die Garderoben. Vielleicht nimmt er sich vor, für das erlittene Besch ihm bei nächster Gelegenheit eine zu fleben, kann aber auch sein, daß er eine Extrarunde bezahlen muß.
„Schöne Mästel! Hallo!“ Trau einer dem Prinzen Karneval. Wo er regiert, geht schon alles verkehrt.
(Text und Zeichnungen von Karl Stose, Nürnberg.)

„Empor zur Sonne“

Ein wirklich treffender Titel des Schweizer Naturfreunde-Schiffes, der am Freitag im außerordentlich gut besetzten Konzerthaus (Bad, Lichtspiele) über die Heimwand lief. „Empor zur Sonne“, drei inhaltsreiche Werke, die jedem Kulturmenschen und erst recht jedem Naturfreund das Herz höher schlagen lassen. Und es waren Sonnenstrahlen, wenn auch nur im Film, an denen die Besucher sich erquiden durften. Schon die Bilder von der engeren Heimat und einzelnen Naturfreundebegehren vom einfachsten ebemaligen „Bauernhof“ bis zum schönsten Schmuckkasten à la Redarthauss laden zur Wanderung bzw. zum Verweilen in den Unterlunkten ein. Schon dieser Teil des Abends war von merkwürdiger Wirkung für die Naturfreundebegehung und ließ einen Einblick gewähren in die große Kulturarbeit der Naturfreunde.

Was das erste Drittel des Abends so erfolgreich begonnen, wurde im zweiten Teil in gesteigerter Form fortgesetzt durch den Wodscheneffilm, der die abtupfende Tagesarbeit vor Augen führte und aber auch zugleich Aufschauungsunterricht gab, wie durch Wanderungen zu Lande und zu Wasser der gesundheitsdienenden Berufsarbeit ein Gegengewicht abgeben werden kann. Schafft Kraft und Freude ist die Lösung.

Das bei den weiteren Bildern nicht die Schönheiten des Schwarzwaldes als Objekt dienten, aber dafür die Besucher auf billigstem Wege an die Wasserfante geführt wurden, war ein glücklicher Gedanke. Dabei wollen wir ganz nicht jagen, daß unsere Schwarzwaldtäler und -Täler uns nichts mehr Interessantes zu bieten vermöchten, im Gegenteil, jeder Naturfreund wird sich nie satt sehen und satt genießen können an den dichtesten Schwarzwaldschönheiten! Aber es war wieder mal etwas anderes und der Hauptzweck, nämlich für das internationale Naturfreundeinteresse im August in Hamburg zu werden, dürfte hundertprozentig erreicht worden sein. Wer diese herrlichen Aufnahmen genossen, den wird nur ein Verlangen befehle haben: Auf nach Hamburg! Wie ein Magnet zogen die Bilder die Besucher zur Teilnahme an dieser großen Tagung an. Wir werden gewahr, wie reich an Naturpracht die angeblich reizlose Lüneburger Seide in Wirklichkeit ist. Und dann erst das Leben und Treiben an den Wässern, geradezu eine Festtafel für uns Landrattn! Aber auch von Hamburg selbst gab es sehr viel zu schauen. Im Mittelpunkt natürlich der Dafen, das Herz dieser Weltverkehrsstadt.

So waren der erste und der zweite Teil eine sehr gute Einleitung zum Hauptfilm, dem Schlußteil der Schweizer Naturfreunde „Empor zur Sonne!“ Gen. Müller gab ihm vortreffliche Geleitworte und nun sollte Bild an Bild ab, jedes ein prächtiges

Blatt aus dem so reichen und entzückenden Winteralbum der Schweiz und der Winterporträts der anseher Schweizer Naturfreundegegnen. Der Film zeigte uns, wie der Winter als rauber Geselle deswunnen werden kann, allerdings nicht hinter dem warmen Ofen, sondern indem wir Freundschaft mit ihm schließen, bei ihm verweilen, seine Schönheiten bewundern, um uns gesund und glücklich zu erhalten. Mit Winters Umgang in der rauchgeschwängerten Großstadt beginnt der Film. Den Naturfreund brandt es hinaus, mit den Brettern beworfen und gemeinsam zieht eine Gruppe hinauf auf die schneebedeckten Berge. Freudstrahlend erfolgt nach dem Aufstieg die herrliche Luftfahrt. Naturfreunde-frohlichkeit und eine lustige Fuchseland gibt es ebenfalls zu genießen. Meister im Schifffahrt gehen höher und höher, weiter empor zur Sonne, ihr Ziel ist Oberalpstock. Ein interessantes Unternehmen, das durch eine glänzende Abfahrt reiche Belohnung findet. Aber der graue Alltag ruft sie wieder, die Heimfahrt muß angetreten werden.

Es war ein genügender Abend, der Gelegenheit gegeben hat, einseitige Wintersehnen im Hochgebirge zu beschauen und zu bewundern. Wir, die wir uns von so herrlichen Winterlandschaften faszinieren lassen, hatten ganz vergessen, daß unser wirkliches Dasein nicht auf den Schweizer Schneefeldern sich befindet, die grauen Straßen und Flächen geben nach Verlassen aus dem Konzerthaus in abstrakter Weise das diesjährige Wintererlebnis zu erkennen.
Der Schweizer Film ist kurz gesagt ein Film voll Kraft und Winterherrlichkeit, voll Lebensfreude und aber auch ein beherdes Zeugnis von Gemeinschaftsinn. Was ihm noch besondere Werte verleiht, ist, daß an ihm nichts Gefünsteltes, Theatralisches zu erblicken ist, nicht in einem Atelier gedreht wurde, sondern nur Natürlichkeit aufweist und die hervorragenden Darsteller lauter Naturfreundeenthusiasten sind, sowie der Schifffahrt nicht auf Rekord eingestellt ist, vielmehr die Schönheit desselben im Vordergrund steht.

Vor der Vorführung sprach nach begrüßenden Worten des Gen. Walter Herr Geschäftsführer Lichtenberger von den Bad. Lichtspielen über die Aufgaben und Arbeit dieses Instituts und lud zu zahlreichem Besuche der Vorführungen ein. Es ist dies ein Wunsch, der von allen Kulturfreunden sicherlich nach Möglichkeit erfüllt wird.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wetterausichten für Dienstag, den 8. Februar: Fortdauer der bestehenden Witterung. Nachlassen des Frostes.

Die Polizei berichtet:

Achtung, falscher Steuerbeamter!
In den letzten Tagen erliegen bei verschiedenen Personen hier ein Mann, der angeblich ein Steuerbeamter und müsse den restlichen Steuerbetrag erheben. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, liegen sich verschiedene Leute täuschen und händigten dem angeblichen Steuerbeamten Geldbeträge aus.

Brand einer Lagerhalle
Am Samstagabend gegen 11 Uhr geriet in der Nähe der Hannwaldalle die einer hiesigen Feuerwehrgesellschaft gehörige Lagerhalle in Brand. Das Feuer fand an dem Holzgebäude, das mit Heu und Torf gefüllt war, seinen Nahrung. Der Brand konnte nach längerer angestrengter Tätigkeit der Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr Grünwinkel gelöscht werden. Der entstandene Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Mark. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Autodiebstahl
Am Samstagabend wurde vor dem Colosseum ein Personenkraftwagen von bis jetzt noch unbekanntem Täter entwendet. Der Kraftwagen wurde am Sonntagabend von einem Polizeibeamten vor einem Hause im Weidfeld entdeckt und konnte dem Eigentümer wieder zur Verfügung gestellt werden.

Schwierige Festnahme
Ein zur Verhaftung ausgeschriebener 28 Jahre alter Arbeiter, der am Sonntag früh in einem Hause der Jähringerstraße von Beamten der Fahndungspolizei festgenommen wurde, leistete den Beamten heftigen Widerstand entgegen, so daß er nur unter äußerster Gewaltanwendung überwältigt werden konnte. Dabei wurde ihm eine geladene W. m. e. v. 12, die er unter dem Kopf fassen hervorgezogen hatte, aus der Hand gerissen. Bevor er davon Gebrauch machen konnte, die Waffe auf die Beamten zu richten, sondern sich selbst zu erschließen, um sich der Festnahme zu entziehen. Im Zimmer des Festgenommenen wurden noch eine Anzahl von schweren Pistolenpatronen, ein geschlossenes Infanterie-Seitengewehr sowie eine allerdings leere, aus Heresaut stammende Handgranate älteren Modells vorgefunden. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen vielfach vorbestraften Mann.

Ein neuer Kaspar Hauser
Wegen Bettels steht der Schneider Michael Maulbeck vor dem Richter. Er beantragt, er beste Hauser. Gebürtig ist er aus der Schweiz. Er sagt, er sei Bodener. Wegen Bettels hat er eine Menge Vorstrafen. Er steht auf dem Standpunkt, daß er nicht zu arbeiten brauche und beanspruche für sich die gleiche Abfindung wie Friedrich der Zweite von Baden. Beim Finanzamt hat er schon einmal einen solchen Abfindungsantrag gestellt, ist aber niedergeschlagen worden. Es entwickelt sich bei der Verhandlung folgender Dialog:
Richter: Ja, sind Sie denn nicht ganz bei Sinnen?
Angeklagter: Ja bin der Findling Kaspar Hauser!
Richter: Da müssen Sie ja schon über 100 Jahre alt sein.
Angeklagter: Das ist falsch. Kaspar Hauser ist nicht 1785, sondern erst 1885 geboren und der bin ich.
Richter: Und was leisten Sie daraus ab?
Angeklagter: Ich will das Geld haben, womit laut § 235 die Beamten bezahlt werden.
Richter: Wozu leben Sie denn?
Angeklagter: Vom Fürsorgeamt bekomme ich Essen und Schlafmarken, für meine Kleider muß ich selbst aufkommen.
Richter: Das ist doch nicht mehr wie recht und billig, Sie sind doch Schneider.
Angeklagter: Aber ich besteh auf meiner gesetzlichen Abfindung.
Richter: Allem Anschein nach sind Sie nicht recht bei Trost. Borerst verschwindet der Angeklagte auf 8 Tage wegen seiner Bettelstraße. Offensichtlich stimmt bei ihm etwas nicht im Oberstübli, aber sonst ist er harmloser Natur.

(-) **Senkung der Kaminfeergebühren.** Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund der Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 21. Januar 1932 hat für Baden das Ministerium des Innern bestimmt, daß mit Wirkung vom 1. Februar 1932 die durch die Orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften festgesetzten Kaminfeergebühren unter Einrechnung der bisherigen örtlichen Senkungen allgemein um 15 v. H. gesenkt werden und demnach die bereits erfolgte geforderte Ermäßigung der Gebühren für das Ausbrennen und für das Reinigen kleiner Zentralheizungsanlagen beibehalten bleibt.
Bei der angeordneten Senkung ist zu beachten, daß es sich hierbei um eine Senkung der Bruttoentnahmen handelt und damit das

reine Einkommen der Kaminfeergebühren durch diese Senkung prozentual eine erheblich größere Minderung erfährt.

(-) **Für Stromerbilligung.** Die Geschäftswelt der Karlsruher Oststadt hat sich am 4. Februar zu einer Protestversammlung wegen Stromerbilligung zusammengefunden und erklärte einstimmig, daß die Strompreise für die heutige Wirtschaftslage immer noch viel zu hoch sind. Als Bürger und Steuerzahler fordern sie eine weitere Herabsetzung der Strompreise, ohne auf der anderen Seite die Differenz der Preisermäßigung durch Erhöhung von Umlagen usw. wieder einzuholen. Begründet wird die Forderung u. a. wie folgt: Durch die derzeitige Notlage im Allgemeinen und hohe steuerliche Belastung im Besonderen ist es unmöglich, die hohen Strompreise anzuerkennen; denn heute bauen sich die Preise am größten Teil auf die Geschäftsunkosten auf und beeinträchtigen durch einerseits den Verkauf des Handeltreibenden und andererseits die Kalkulation des Handwerks; bildet doch der Strom einen wesentlichen Faktor im Aufwandsfuß des Geschäftsmannes. Weiter hat der Herr Preisprüfungs-Kommissar einen allgemein durchzuführenden Preisabbau von 10 Prozent angeordnet und ausdrücklich betont, jedes Geschäft zu schließen, das sich dieser Verfügung von Staatswegen nicht unterordnet. Warum geht da Staat und Stadt nicht mit gutem Beispiel voran, zumal allerwärts Löhne und Gehälter bereits bis zu 20 Prozent und noch mehr gesenkt wurden, oder gäßen solche Erlasse nur der breiten Masse?

Kulach

60. Geburtstag. In bester körperlicher und geistiger Frische konnte dieser Tage Gen. August Philipp im Kreise seiner Familie seinen 60. Geburtstag feiern. Gen. Philipp ist weit über 30jähriger Volksfreundleser und gewerkschaftlich organisiert. Wir wünschen ihm sowie seiner Familie zum 60. Wiegenfeste noch recht viele frohe und glückliche Jahre.

Beierheim

Zur Saalklacht in Beierheim
Unter obiger Ueberschrift bringt der Führer, das nationalsozialistische Kampfblatt für deutsche Kultur, einen Bericht, der in geschwollenen Phrasen die Geschehnisse bei der verunglückten Hitler-Veranstaltung auf den Kopf stellt und das feige Verhalten ihrer Beierheimer und Kulacher Botsen und SA-Banden nach echter Naziart mit einem Glorienhain zu umgeben verläßt. Die Veranstaltung war durch Platanenschlag auf 20 Uhr festgesetzt, während der Führer-Berichterstatter aus durchsichtigen Gründen aus 8.15 zu verziehen verfuhrte. Nachdem die Beierheimer und Kulacher Arbeiter nun schon zweimal um den Genuß einer solchen Veranstaltung für „Deutsche Kultur“ gekommen waren, glaubten sie, das dritte Mal würden die Verkünder des Dritten Reiches die Versammlungseröffnung nicht wieder hinausziehen, bis die Polizei sich ihrer annimmt. Warum wurde denn das Versammlungsfest erst 20 Minuten vor 8 Uhr abgesetzt und warum wurde um 8 Uhr nicht begonnen, trotzdem der Saal überfüllt war und die Versammlung in größter Ruhe darauf warteten? Auch uns ist unverständlich, warum der Kriminalbeamte die Versammlung nach 8.40 Uhr auflöste. War es Mitleid mit der hilflosen Versammlung, oder den „Schweigenen“ SA- und SS-Leuten, die teilweise mit Wut zur Verstärkung herangebracht wurden, nachdem ein Teil ihrer SA-Beute beim Eintritt der Nazis in den Saal durch die hintere Tür verschwinden waren?
Wer hat nun Mitleid zu dieser Schlägerei gegeben? Nachdem der Polizeibeamte wiederholt die Versammlung für aufgelöst erklärt hatte, verließen die Nicht-Nazi in geordneter Weise das Lokal, denn sie waren gekommen, um mit geistigen Waffen zu kämpfen. Erst als die meisten „Nazis“ den Saal schon verlassen hatten, schwang sich Herr K. e. m. p. e. r. auf den Tisch und rief seine SA-Beute zum Sturm auf. Der Berichterstatter des Führer schreibt nun unbedeutend, warum der Saal aufgelöst wurde, und es ist ein wenig des nationalsozialistischen „Nun ist festzustellen, daß in Beierheim überhaupt nichts Gutes, mo die „Nazis“ lösen, kein Wort, überhaupt nichts getrunken worden, also müßten diese Vorkämpfer von der Nazi-Seite gemordet worden sein, wo sich derlei Vorfälle finden. Nachdem die Versammlung aufgelöst war, wurde um 8.15 in den hintern Saal des Saales, mo die „Nazis“ lösen, kein Wort, überhaupt nichts getrunken worden, also müßten diese Vorkämpfer von der Nazi-Seite gemordet worden sein, wo sich derlei Vorfälle finden. Nachdem die Versammlung aufgelöst war, wurde um 8.15 in den hintern Saal des Saales, mo die „Nazis“ lösen, kein Wort, überhaupt nichts getrunken worden, also müßten diese Vorkämpfer von der Nazi-Seite gemordet worden sein, wo sich derlei Vorfälle finden.

Wer hat nun Mitleid zu dieser Schlägerei gegeben? Nachdem der Polizeibeamte wiederholt die Versammlung für aufgelöst erklärt hatte, verließen die Nicht-Nazi in geordneter Weise das Lokal, denn sie waren gekommen, um mit geistigen Waffen zu kämpfen. Erst als die meisten „Nazis“ den Saal schon verlassen hatten, schwang sich Herr K. e. m. p. e. r. auf den Tisch und rief seine SA-Beute zum Sturm auf. Der Berichterstatter des Führer schreibt nun unbedeutend, warum der Saal aufgelöst wurde, und es ist ein wenig des nationalsozialistischen „Nun ist festzustellen, daß in Beierheim überhaupt nichts Gutes, mo die „Nazis“ lösen, kein Wort, überhaupt nichts getrunken worden, also müßten diese Vorkämpfer von der Nazi-Seite gemordet worden sein, wo sich derlei Vorfälle finden. Nachdem die Versammlung aufgelöst war, wurde um 8.15 in den hintern Saal des Saales, mo die „Nazis“ lösen, kein Wort, überhaupt nichts getrunken worden, also müßten diese Vorkämpfer von der Nazi-Seite gemordet worden sein, wo sich derlei Vorfälle finden.

ähnlichkeit. Mit seinen Beierheimer und Kulacher Geldern aber bestimmt nicht. Da müßte „Er“ schon selber kommen, vielleicht in der Rolle des Gen darmereikommissars von Hildburgsaußen oder besser noch in der militärischen Figur des Hauptmanns von Köpenick.

Veranstaltungen
In dieser Zeit eine schöne Stimme zu hören, ist ein großer Genuß. Am Dienstag, den 16. Februar, in der Stadt, Festhalle das außerordentlichste Konzert der Konserndirektion Müller entledet. Der beliebte deutsche Gesangsdirigier Kammerchor S. G. I. u. S. u. S. singt ein neues Programm mit ausgewählten Arien aus Opern von Verdi, Tschottowski und Giordano und Ueber von Schubert, Wolf, Graener und Weber. Einladungen in verschiedenen Preislagen in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiser-Ecke Waldstr. 21, 888.
Kaffee Bauer. Ziel wuzelt im Menschen das Bedürfnis, einmal im Jahre den trüben Alltag verlassen zu können. Nicht vorerstend Festhalten und ausgelassene Partys, aber einige Stunden Frohsein und eine heitere Zeit ist der Grund der Veranstaltungen im Kaffee Bauer während der Festtagslage. Stimmungsvoll sind die Räume der festlichen, beheizten Saal, die beiden Kaffee. Zwei geräumige Plätze im oberen Lokal und der Kaffeebar verfügen einen gemütlichen Zaub. Heute Montag und morgen Dienstag werden die Festtage im Kaffee Bauer ihre Angelegenheit nicht verlassen. Das Lokal ist nach den Veranstaltungen geöffnet.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Weststadt
Montag, den 8. Februar 1932, Sitzung der Verwaltung und Verrechnungsausschuss im Lokal „Unter den Linden“, abends halb 8 Uhr. Erscheinen aller Mitglieder.
Es wird gebeten, die Mitgliedsbücher mitzubringen zur Kontrolle.
Freier Hausfrauenbund
Unser nächste Zusammenkunft findet Donnerstag, 11. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Zentralverband der Angehörigen, Gartenstraße 25, statt. Im Hinblick auf das legitime Thema, das das Problem der gebundenen Preise behandelt, spricht diesmal Gen. S. Baur über: „Wirtschaftliche Grundbegriffe des Sozialismus“. Wir erwarten, daß unsere Mitglieder und Freunde zahlreich erscheinen.

Aus der Stadt Durlach

Roter Faden. Heute Abend um 8 Uhr Probe im Laubhübel.
Schweinemarkt am 6. Februar. Der Markt war befahren mit 33 Käufer Schweinen, 18 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 17 Käufer Schweine, 18 Ferkelschweine. Preis der Paar Käufer Schweine 26-34 M., Ferkelschweine 17-20 M.

Sport

Aus anderen Verbänden
Um die Süddeutsche Welterbestadt, Abteilung S. D. O. Karlsruhe, 1932. - 1. FC. Nürnberg 2:2. FC. Bayern 2:1. FC. Stuttgart 1:1. FC. Augsburg 1:1. FC. Würzburg 1:1. FC. Bamberg 1:1. FC. Regensburg 1:1. FC. Ingolstadt 1:1. FC. München 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Frankfurt 1:1. FC. Leipzig 1:1. FC. Chemnitz 1:1. FC. Dresden 1:1. FC. Halle 1:1. FC. Magdeburg 1:1. FC. Braunschweig 1:1. FC. Hannover 1:1. FC. Fulda 1:1. FC. Kassel 1:1. FC. Wiesbaden 1:1. FC. Mainz 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1. FC. Köln 1:1. FC. Aachen 1:1. FC. Düren 1:1. FC. Völklingen 1:1. FC. Saarbrücken 1:1. FC. Trier 1:1. FC. Koblenz 1:1. FC. Bielefeld 1:1. FC. Münster 1:1. FC. Dortmund 1:1. FC. Essen 1:1. FC. Bochum 1:1. FC. Gelsenkirchen 1:1. FC. Schalke 1:1. FC. Gladbach 1:1. FC. Leverkusen 1:1